

# FRONTIER

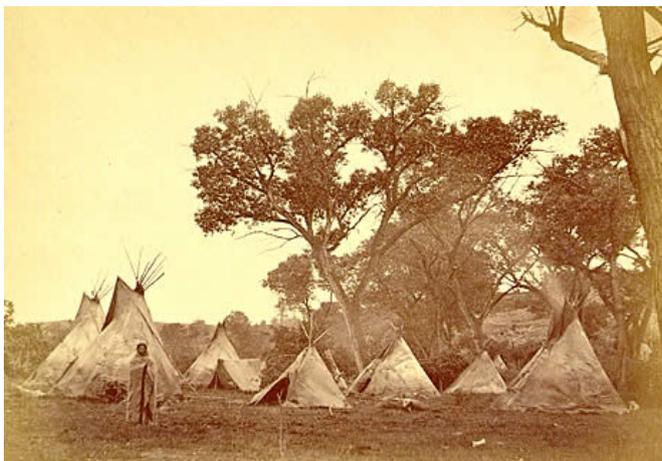
## GESCHICHTLICHE ECKPUNKTE

Der Name Amerika entstand durch den Vornamen des italienischen Seefahrers Amerigo Vespucci, der auf seiner Entdeckungsreise zwischen 1499 – 1502 die südamerikanische Küste entdeckte.

### 1. Vorgeschichte

#### 1.1 Zeit der Indianer

Als „Indianer“ werden derzeit jene indigene Völker bezeichnet, die auf dem amerikanischen Kontinent leben und die zu den Ureinwohnern zählen. Es handelt sich dabei um sesshaft gewordene Jägerkulturen, die im Übergang zur Landwirtschaft stehen. Einige dieser Völker gründen große Stadtstaaten, mit bis zu 20.000 Menschen. Die Städte zerfallen durch Dürre und anderen Katastrophen.



Viele Indianerstämme stammen von den Great Lakes im Nordosten Amerikas. Durch gegenseitige Vertreibungen waren viele der Völker gezwungen auszuwandern. Sie ziehen westlich ins kalifornische Gebiet und südwestlich in die Great Plains und bis in die Rocky Mountains und an den Pazifik. Sie leben von der Jagd, vom Ackerbau und vom Fischfang. Während der Entdeckung Amerikas durch die Europäer im Jahr 1492 leben auf dem nordamerikanischen Kontinent etwa 7 Millionen Indianer in vielfältigen Kulturen. Die Europäer schleppen allerdings neue Krankheiten ins Land, wodurch die Zahl der Indianer auf 700.000 Menschen dezimiert werden.

Im 16. / 17. Jahrhundert gelangen Indianer durch die ersten Kolonialisten an Pferde und später auch an Schusswaffen. Das Pferd verändert das Leben vieler Indianervölker. Sie werden zu berittenen Jägern, die Jagd auf Bisons machen. Durch das Pferd werden auch die Kräfteverhältnisse unter den Indianervölkern verändert. Es entstehen aber auch neue Handelskoalitionen. Auch mit den Kolonialisten führen die Indianer intensiv Handel mit Pelzen.

#### 1.2 Kolonialzeit (ab 1492)

1492 entdeckte Christoph Kolumbus Amerika. Daraufhin besetzten die europäischen Mächte Spanien, Portugal, England und Frankreich Süd- und Mittelamerika. Die Landschaften sind allerdings noch fast menschenleer und bringen kaum Erträge ein. 1600 entstehen koloniale Handelsposten aufgrund des Pelzhandels mit den Indianern. Während dieser Jahrhundertwende entsteht der Rivalitätsstreit zwischen England, Frankreich und später auch mit den Niederlanden, die Nordamerika ausbeuten und besiedeln wollen. Siedler lassen sich nieder, die häufig von Indianern getötet werden oder an Hunger oder Krankheiten sterben.

Ab 1619 werden afrikanische Sklaven nach Virginia gebracht, die zunächst als Knechte der Weißen dienten. Einige von ihnen erlangten beim Eintritt ins Christentum ihre Freiheit. Zu der Zeit gibt es Vermehrungen zwischen Schwarzen und Weißen, die aber kirchlich geahndet werden. Die Puritaner sind röm.-kath. geprägt und grenzen sich vom anglikanischen Glauben ab. Innerhalb der Bewegung kommt es später zu Spaltungen.

Im 18. Jahrhundert werden die Schwarzen als Sklaven betrachtet, als beweglicher Besitz und Ware. In den damals 13 Kolonien der Vereinigten Staaten leben ca. 500.000 Sklaven. In den südlichen Staaten, wo die Schwarzen stark ausgebeutet werden, machen sie 1/3 der Gesamtbevölkerung aus.

Es gibt in Nordamerika spanische und französische Mandatsgebiete und britische Kolonien. Frankreich ist am Pelzhandel und an der Missionierung der Bevölkerung interessiert. Sie schließen Allianzen mit den Indianern. Die Briten sind Farmer, die durch Kriege oder mit Verträgen mit den Indianern Land erlangen.

1756 findet in Europa der Siebenjährige Krieg zwischen Großbritannien und Frankreich statt. Dieser wird auch in den Kolonien Nordamerikas ausgetragen und führt zum Franzosen- und Indianerkrieg. Hier kämpften Briten gegen die Franzosen, mit ihren jeweiligen indianischen Verbündeten. 1763 akzeptiert Frankreich im „Friedensabkommen von Paris“ den Verlust fast aller Besitzungen in Nordamerika. Das westliche Louisiana und New Orleans gehen an Spanien, das östliche Louisiana und Kanada an Großbritannien. Seitdem müssen die Indianer nun mit den Briten Handel treiben. 1763 schließen sich 12 verfeindete Indianer-Stämme zusammen und kämpfen gegen die Briten. Während des Krieges zerbricht die Allianz allerdings wieder. Die Briten billigen den Indianern das Gebiet zwischen den Appalachen und dem Mississippi-River ein. Die Kolonisten ignorierten das jedoch.

### 2.3 Die amerikanische Revolution (ab 1763)

Es entsteht eine neue britische Siedlerbewegung nach Nordamerika. Die Franzosen hingegen haben große Gebiete an die Briten und auch an die Spanier verloren. Für die Indianer ist dies schlecht, da sie mit den französischen Siedlern wesentlich humaner verhandeln können. Die Briten verlangen von ihren amerikanischen Siedlungen eine finanzielle Beteiligung an den europäischen Kriegen. Die Siedler hingegen empfinden, sie hätten bereits genug zum europäischen Krieg beigetragen und wollen dies nicht länger unterstützen. Die Briten greifen mit ihren Militärgerichten weiter ein. Zollvergehen werden geahndet und Schmuggler festgenommen. Steuern werden auf Zucker, Kaffee, Textilien und anderen Waren erhoben. 1773 greifen radikale amerikanische Patrioten den britischen Hafen von Boston an und werfen Tee-Kisten in den Hafen („Boston Tea Party“). Die Briten verlegen daraufhin ihre Truppen nach Boston, schließen den Hafen und unterbinden den Handel. 1774 wird in Philadelphia von den Amerikanern der erste Kontinentalkongress einberufen. Die Kolonien will sich gegen die Repressionen der Briten widersetzen und den Handel komplett einstellen. Außerdem werden Milizen aufgestellt und Waffen gesammelt.

1775 beginnt der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg. 700 britische Soldaten marschieren in die Nähe von Boston, werden dort aber von 70 Mitgliedern einer Bürgerwehr aufgehalten. Die Briten nehmen dann Lexington und Concord ein. Bis zu 10.000 Amerikaner belagern wiederum die Stadt Boston. 1775 findet der 2. Kontinentalkongress in Philadelphia statt. Hier werden die Aufstände der Kolonien koordiniert. Eine Armee und eine Marine werden gegründet, angeführt von George Washington. Es wird auch eigenes Geld gedruckt und diplomatische Beziehungen zu den französischen Staaten Amerikas aufgenommen. 1776 müssen die Briten die Stadt Boston räumen, aber sie erobern New York und 1777 Philadelphia. Dann aber beteiligt sich Frankreich am Krieg. Und die gewonnene Schlacht von Saratoga verändert den Krieg. 1781 findet die heftige Schlacht von Yorktown statt. Der britische General Cornwallis unterliegt der amerikanisch-französischen Allianz. 1783 unterzeichnen die Kriegsparteien den „Frieden von Paris“ und Großbritannien erkennt die Vereinigten Staaten von Amerika an.

### 2.4 Die junge Republik (ab 1783)

Zunächst scheint die Bildung einer souveränen Nation nicht zu gelingen. 1783/84 findet die Rebellion von Shays in West-Massachusetts statt. Kleinbauern, angeführt von Daniel Shays, besetzten Gerichte, um ihre Rechte durchzusetzen. Sie wollen von ungerechten Schulden und hohen Steuern befreit werden. Es kommt zu einigen Kämpfen, bei denen die Kleinbauern besiegt werden. Dennoch erlangen ihre Forderungen Gehör.

1787 wird in Philadelphia ein Verfassungskonvent einberufen. George Washington übernimmt den Vorsitz. Nach heftigen Debatten wird ein Entwurf für eine Bundesregierung verabschiedet, der den Staaten jedoch eine hohe Autonomie zuspricht. Die Befürworter einer starken Bundesregierung sind die Föderalisten und die Verfechter einer Souveränität der Staaten sind die Anti-Föderalisten. Die neue Bundesregierung darf nun Zölle und Steuern erheben, zum Zweck der Verteidigung und der allgemeinen Wohlfahrt. Sie reguliert den Handel zwischen den Staaten und dem Ausland und lässt Geld drucken. Es entsteht eine Wirtschafts-, Währungs- und Handelspolitik. Die Bundesregierung erstellt ein Heer und eine Flotte.

1789 wird George Washington erster Präsident der Vereinigten Staaten. Er hält an der Neutralität Amerikas fest, um sich nicht in die europäischen Kriege verwickeln zu lassen. 1801 wird die Stadt Washington in Columbia zur Hauptstadt der USA.

1804 startete die Lewis-und-Clark-Expedition zur Erkundung des Landessinnern bis zur Pazifikküste.



## 2.5 Der Britisch-Amerikanische Krieg (ab 1812)

Durch die napoleonischen Kriege in Europa kommt es erneut zu Spannungen zwischen den USA und dem Vereinigten Königreich. Die Engländer unterstützen den Amerikanern Parteinarbeit für die Franzosen und zwischen den Schiffen Amerikas und Englands kommt es zu Konflikten.

1812 beginnt der Britisch-Amerikanische Krieg. Auf See können die Amerikaner einige Siege erzielen, aber die Engländer bleiben überlegen. Der Einmarsch der Amerikaner in Kanada scheitert. Die Engländer setzen die indianischen Seminolen dazu ein, um amerikanische Siedler anzugreifen. 1814 besetzten die Briten kurz die neu gegründete Hauptstadt Washington D.C. und verwüsteten diese.

1814 beendet Großbritannien den Krieg gegen Frankreich. Aus Angst, dass Großbritannien nun mit ganzer Kraft gegen die USA vorgehen würde, vereinbarten die Kriegsparteien einen Friedensvertrag, bei dem der Zustand von vor dem Krieg wieder hergestellt wird.

## 2.6 Indianerkriege und die Sklavenfrage (ab 1817)

Die Kämpfe mit den Seminolen im Osten halten weiter an. Durch eine Reihe von Gewalttaten entzündeten sich die Seminolenkriege. Erst unternehmen amerikanische Gesetzlose mörderische Raubzüge gegen die Seminolen durch. Die Indianer führen Vergeltungsangriffe. Außerdem weigern sich Indianerstämme, Verträge zu erfüllen, um ihr Land abzutreten. Nach mehreren brutalen Angriffen von beiden Seiten, zieht US-General Jackson mit über 4.000 Mann aus Soldaten und Milizionären gegen die Seminolen. Er befreit eroberte Stellungen, greift Siedlungen an und verbrennt sie. Der Seminolenkrieg ist der amerikanischen Bevölkerung noch lange nachhaltig in Erinnerung.

Die nordöstlichen Staaten sprechen sich gegen die Sklaverei aus, während die südlichen Staaten Befürworter der Sklaverei sind. 1820 wird darum der Missouri-Kompromiss geschaffen. Missouri ist ein Territorium, das in die Union aufgenommen wurde, das aber auch die Sklaverei befürwortet. Nun wird im Westen eine Kompromisslinie am 36. Breitengrad erstellt. Die davon nördlich gelegenen freien Territorien sollten sklavenfrei bleiben. Außerdem wird eine Stimmgleichheit der US-Staaten im Senat verabredet.

1821 begannen die Texanischen Indianerkriege. Es finden eine Reihe von gewaltsamen Konflikten zwischen den texanischen Siedlern, der mexikanischen Armee und den Prärie-Indianern statt, die bis 1875 andauert. Zu den Indianervölkern gehören die Comanche, Kiowa, Kiowa-Apache, Cherokee und andere.

## 3. Frontier – die Zeit des Wilden Westens (1830 – 1890)

### 3.1 Frontier

Frontier ist die Bezeichnung für die Grenzgebiete, die zwischen den Staaten liegen. Sie dienen als Pufferzone, stellen Niemandsland dar, das besiedelt und erschlossen werden kann und auch als potentielles Erweiterungsgebiet für die Anrainer-Staaten interessant sein kann. Geographisch befinden sich die Frontier-Länder westlich des Mississippis. Östlich und südöstlich liegen die US-Staaten und im Südwesten befindet sich Mexiko. Nördlich liegt Britisch-Nordamerika bzw. ab 1840 Kanada. Ganz im Westen befindet sich der Pazifik. Das Frontier-Land stellt den Mittleren Westen dar, der sich von der europäisch dominierten Zivilisation abgrenzt.

Von 1815 bis 1848 befindet sich die USA in einem wirtschaftlichen Aufschwung, der als Marktrevolution bezeichnet wird. Im Nordosten und im Mittleren Westen steigt die Bevölkerung stark an. Neue Siedlungsräume werden erschlossen. Der Ausbau der Landwirtschaft geht voran und die Industrialisierung beginnt. Der Fortschritt geht in rasantem Tempo voran und im ganzen Land ist eine Aufbruchstimmung erkennbar.



### 3.2 Der Indian Removal Act (1830)

In den östlichen Bundesländern leben die sogenannten „Fünf zivilisierten Nationen“, zu denen die Chickasaw, die Choctaw, die Muskogee, die Seminolen und die Cherokee gehören. Sie werden zivilisiert genannt, weil sie viele Aspekte der amerikanisch-europäischen Kultur, wie auch das Christentum angenommen haben. Nach den vergangenen Kriegen und dem Seminolenkrieg sehen viele Amerikaner die Indianer jedoch noch als Bedrohung an. Außerdem wollen weiße Siedler und Landspekulanten das Land für sich in Anspruch nehmen und es nicht den „Wilden“ überlassen.

1830 wird von Präsident Jackson das Gesetz zur Umsiedlung unterzeichnet, das Indian Removal Act. Dieses Gesetz erlaubt es der Regierung, mit den Indianerstämmen Verträge abzuschließen, um den Indianern ihr Land abzukaufen und ihnen ein sicheres Leben in einem Reservat zuzusichern. In den Folgejahren stimmen die Indianerstämme solchen Verträgen zu und siedeln um. Sie begeben sich auf die lange Reise, die als Pfad der Tränen bezeichnet wird. Tausende von Indianer und deren afroamerikanische Sklaven ziehen nach Oklahoma und Kansas und viele von ihnen sterben unterwegs an Krankheiten, Erschöpfung, Kälte und Hunger.

1835 widersetzen sich die Ost-Seminolen, die in Florida beheimatet sind. Es kommt dort zum zweiten Seminolenkrieg, der bis 1842 anhält. 1836 kommt es in Alabama zum Creek-Krieg, der von General Scott beendet wird.

### 3.3 Die Zeit der weißen Siedler (ab 1830)

Viele amerikanische Siedler besiedeln die fruchtbaren Täler westlich des Mississippi. Ebenso kommen auch europastämmige Einwanderer nach Amerika.

1830 veröffentlicht Joseph Smith das Buch Mormon und gründet die Glaubensgemeinschaft der Mormonen bzw. die „Kirche Christi“.

Durch die Siedler, die im Osten die ehemaligen Indianergebiete eingenommen haben, beginnt ab 1835 ein Wirtschaftsboom. Landwirtschaft und Viehzucht nehmen zu, Firmen gründen sich, es entstehen Industrien, Landspekulanten verkaufen Ländereien, neue Städte gründen sich und wachsen rasant an.

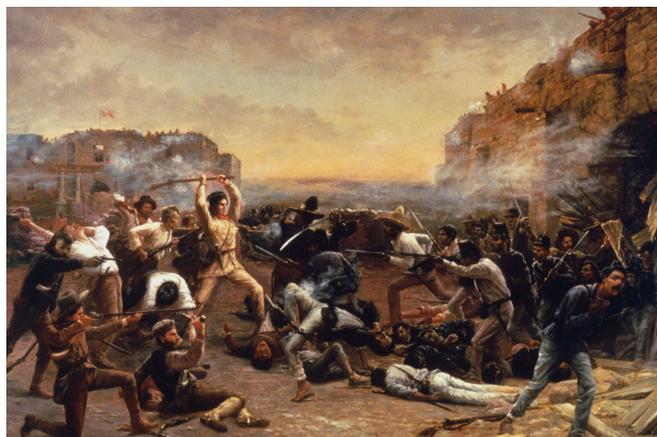
1836 wird die amerikanische Nationalbank aufgelöst und privatisiert. Die Goldreserven werden auf die Banken der jeweiligen Staaten verteilt.



### 3.4 Der Texanische Unabhängigkeitskrieg gegen Mexiko (1835 – 1836)

Der Großraum Texas ist bis dahin noch ein Staatsgebiet der Republik Mexikos, das sich 1821 von der Macht Spaniens befreit hatte. Texas ist dessen Bundesstaat „Coahuila y Tejas“. Zur Geschichte gehört auch, dass Mexiko die Sklaverei abgeschafft hat. In Texas haben sich in den Jahren viele amerikanische Siedler niedergelassen und es finden zunehmend Unruhen statt. Die Unruhen gipfeln in einigen wesentlichen Schlachten, bei denen die mexikanischen Regierungstruppen geschlagen werden.

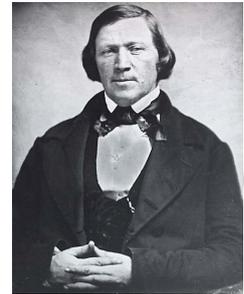
Die amerikanischen Texaner setzen den dort lebenden US-General Sam Houston ein, der mit einer Armee in der Schlacht von San Jacinto innerhalb von 18 Minuten die letzte entscheidende Schlacht gewinnt. In dieser Schlacht wird der mexikanische General Antonio López de Santa Anna gefangen genommen. Die Texaner rufen daraufhin die Republik Texas aus. Sam Houston wird ihr erster Gouverneur, der eine Angliederung an die USA anstrebt. Weil die Texaner jedoch die Sklaverei befürworten, erscheint dieser Wunsch zunächst noch in weiter Ferne.



### 3.5 Die Zeit ab der Wirtschaftskrise (ab 1837)

Nachdem in den Bundesländern die Spekulanten große Ländereien erworben und die Banken dies durch Hypotheken finanziert haben, steigen die Immobilienpreise drastisch an. Die Nachfrage sinkt, die Grundstückspreise fallen und die landwirtschaftlichen Produkte verteuern sich. Die Grundsteuereinnahmen brechen zusammen und viele Banken werden zahlungsunfähig. Die Arbeitslosen-Quote steigt. Dennoch bleibt die US-Wirtschaft weiterhin im Aufschwung.

Der Mormonen-Führer Joseph Smith ist inzwischen Bürgermeister der Stadt Commerce in Illinois. Er lässt sich bei den Präsidentschaftswahlen aufstellen. Allerdings greift Smith in die Pressefreiheit ein, die ihm Polygamie vorwirft. Der Gouverneur von Illinois bewirkt darum die Verhaftung von Smith. Smith wird 1844 im Gefängnis von Carthage von einer Menschenmenge gelyncht. Nach dem Tod von Smith gehen die Mormonengemeinschaften auseinander. Einer der neuen großen Anführer wird Brigham Young. Ihm gelingt es, sich gegenüber der 12 Mormonen-Apostel als Nachfolger von Smith bestimmen zu lassen, zum neuen Propheten, Seher und Offenbarer. Young führt seine Anhänger nach Utah, das derzeit noch zu Mexiko gehört. Er sucht nach einem neuen gelobten Land, wo sich die Glaubensgemeinschaft niederlassen kann. Diesen findet nach einer langen Reise am großen Salzsee. Dort gründet er mit 143 Männern, 3 Frauen und 2 Kindern die Stadt Salt Lake City und die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ und wird deren Präsident. In den Folgejahren strömen Mormonen und neu Bekehrte in das Land und besiedeln im Auftrag von Young weitere Orte. Es entsteht ein eigenes Territorium, das von den Mormonen als „Deseret“ genannt wird. 1848 wird Brigham Young Gouverneur von Utah. Das Territorium ist der einzige Staat, in dem Frauen wählen dürfen. Allerdings führt Young das Territorium auch wie eine Theokratie.



### 3.6 Der Mexikanisch-Amerikanische Krieg (1846 – 1848)

Der US-Präsident James Knox Polk strebt an, das Staatsgebiet der USA nach Südwesten auszudehnen. Er möchte das Gebiet „Oberkalifornien“ von Mexiko abkaufen, was von Mexiko jedoch abgelehnt wird. Vor und während seiner Amtszeit kommt es bereits zu Grenzkonflikten. Mexiko war hingegen nach einem Militärputsch von General Mariano Paredes übernommen worden, der die Absicht verfolgt, die Monarchie wieder einzuführen.



Der Krieg wird in den USA jedoch skeptisch gesehen, weil befürchtet wird, dass sich die Zahl der Staaten erhöht, die eine Sklaverei befürworten. Der Kalifornische Goldrausch spielt Präsident Polk in die Karten. Er kann den Kongress davon überzeugen, in den Krieg zu ziehen.

Es kommt dennoch zu einer Reihe von Schlachten an der nordmexikanischen Grenze. Mit der Einnahme von Veracruz und Mexiko-City gelangen den USA die großen Siege, die schließlich dazu führen, dass Mexiko seine Niederlage einräumt. Im Vertrag von Guadalupe Hidalgo wird der Friedensvertrag unterzeichnet, bei dem die USA die Gebiete zwischen den Rocky Mountains und der Pazifikküste zugesprochen bekommt. Das betrifft Kalifornien, Arizona, New Mexico, Utah, Nevada, Texas und Teile von Colorado und Wyoming.

### 3.7 Der Kalifornische Goldrausch (ab 1848)

1848 errichtet der Arbeiter James W. Marshall für den kalifornischen Großgrundbesitzer Johann August Sutter ein Sägewerk am American River, nahe der Siedlung Coloma. Beim Bau der Sutter's Mill entdeckt er einen Goldnugget. Marshall und Sutter versuchen den Fund zunächst geheim zu halten, was jedoch nicht lange gelingt. Nachdem auch die Presse in San Francisco von dem Fund berichtet, strömen Goldsucher und Siedler in Scharen in den Westen nach Kalifornien. Als auch Präsident Polk den Goldfund nutzt, um damit den Krieg gegen Mexiko zu rechtfertigen, entwickelt sich der große Goldrausch.



Hunderttausende von Menschen suchen in Kalifornien ihr Glück. Die Stadt San Francisco wächst in einem Jahr von 1.000 auf 25.000 Einwohner. Die Abwanderung in anderen Landesteilen hat in Kalifornien weite Auswirkungen auf die dortigen Unternehmen. Firmen können ihren Betrieb nicht fortführen, weil ihnen Angestellte fehlen, Schiffe liegen vor San Francisco, weil die Matrosen zu den Goldfeldern ziehen. Von den Goldgräbern werden allerdings auch nur wenige wirklich reich. Die meisten von ihnen verspielen ihren Gewinn gleich wieder, anstatt in weitere Ausgrabungen zu investieren. Die wirklichen Gewinner sind die Händler und Kaufleute, die ihre Preise an den Goldstätten extrem anheben. So kostet sogar ein Ei einen Dollar. Auch der Hosenhersteller Levi Strauss profitiert vom Verkauf seiner Waren. Der Anstieg der Städte führt zu weiteren Problemen: Einige Orte erleiden Brände, aus mangelnder Hygiene breiten sich Flöhe und Ratten aus, 1849 auch die Choleraepidemie.

Die Feindseligkeiten der weißen Siedler gegen die Indianer, vor allem aber die eingeschleppten Krankheiten, führen dazu, dass die indianische Bevölkerung auf ein Zehntel schrumpft. Im Gegenzug dazu wächst die weiße Bevölkerung stetig an. Auf Indianerskalps werden Prämien ausgesetzt und die Kinder werden als Sklaven verkauft. Und bei der Goldgewinnung wird tonnenweise Quecksilber freigesetzt, das die Flüsse und Seen vergiftet, an denen Indianer nun nicht mehr leben können.

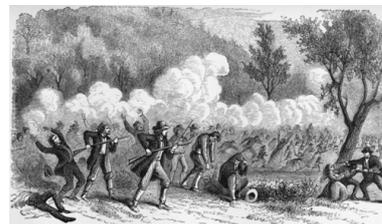
Wegen seines Reichtums und der gewachsenen Bevölkerung wird Kalifornien 1850 zum Bundesstaat aufgenommen. Ab 1854 wird der Goldabbau industriell betrieben. Die Zeit der privaten Goldgräber geht somit zu Ende.

#### Weitere Situationen in dieser Zeit:

1857 findet der Utah-Krieg statt. Utah, das inzwischen von Gouverneur und Mormonen-Präsidenten Brigham Young geführt wird, vertritt die Polygamie und führt seinen Staat theokratisch. Es werden Gerüchte laut, dass er Utah, welches von den Mormonen als Desiree bezeichnet wird, zu einem unabhängigen Staat machen will. Präsident Buchanan will darum Young absetzen und schickt darum ein US-Heer nach Utah, unter der Führung von Oberst Kane. Mit ihm reist der Politiker Alfred Cumming, der zum neuen Gouverneur eingesetzt werden soll.

Als Brigham Young von der bedrohlichen Situation erfährt, verfährt er politisch nach dem Prinzip der verbrannten Erde. Die mormonischen Siedlungen und Kleinstädte sollen sich durch Guerilla-Taktik verteidigen und im Falle einer drohenden Niederlage ihre Städte verbrennen und nichts zurücklassen, damit die US-Truppen keinerlei Verpflegung aufnehmen können. Auch die Bewohner von Salt Lake City schwört er auf dieses Szenario ein und lässt viele der Bürger in die Berge flüchten.

Die Mormonen nutzen die Hilfe einiger Indianer und greifen fremde Siedler an. Viele Siedler werden getötet und die Kinder dieser Siedlungen werden von Mormonen entführt und in deren Familien untergebracht. Der schlimmste Kampf ist das Mountain-Meadows-Massaker. Die Mormonen sperren die Zugänge zu ihren Gebieten und es kommt zu einzelnen Kämpfen mit US-Truppen. Die US-Truppen sind außerdem den winterlichen Schneestürmen in den Rocky Mountains ausgesetzt.



1858 rücken allerdings die US-Verbände in die Nähe von Salt Lake City. Oberst Kane gelingt eine diplomatische Einigung mit Brigham Young. Brigham Young kapituliert und gibt sein Amt als Gouverneur ab, darf aber seine Kirche weiterhin führen. Die kirchliche und weltliche Führung wird in Utah getrennt.

1859 erscheinen vom 1. – 2.9. weltweit Polarlichter am Himmel. Es kommt dabei zu Ausfällen bei den Telegrafestationen und zu Funkenbildungen, die Brände auslösen. Dieses Phänomen wird als das Carrington-Ereignis beschrieben und ist auf eine erhebliche Sonneneruption zurückzuführen.

1860 gründet Hepburn Russel den Pony-Express. Es handelt sich um ein Unternehmen mit Postreitern und Postkutschen. Die Strecke ist 3.000 Km lang und führt von Saint Joseph (Missouri) durch die Prärie und über die Rocky Mountains nach Sacramento (Kalifornien). Die Strecke hat 153 Zwischenstationen. Der größte Teil des Ritts führt durch feindliches Indianer-Territorium, darum werden vorwiegend junge ledige Männer und Weisen eingestellt. Spätere Persönlichkeiten wie Frederick Cody (Buffalo Bill) und James Butler Hickok (Wild Bill Hickok) werden eingestellt. Der Pony-Express existiert nur zwei Jahre, dann wird es unrentabel, weil die Eisenbahn und die Telegraphenleitungen weiter vordringen.

### **3.8 Weitere Indianerkriege**

In den 1860ern kommt es zunehmend zu schweren Kämpfen mit verschiedenen Indianerstämmen in ganz Amerika. Diese Kriege prägen die Geschichte nachhaltiger als alle vorhergehenden. In Kalifornien greifen Siedler und Milizen zunehmend die Indianer an, nachdem Indianer Übergriffe und Überfälle auf weiße Siedler verübt haben. Die kalifornische Regierung fördert nun die Bekämpfung der Indianer, indem sie Prämien auf Indianerskalps aussetzt. Von 1854 – 1864 werden daraufhin 12.000 Yuki-Indianer getötet. Der Kopfgeldjäger H. L. Hall tötet alleine 240 Indianer, darunter auch Frauen und Kinder.

Mit den westlichen Indianerstämmen, vor allem denen, die in Dakota leben, wird der erste „Vertrag von Fort Laramie“ ausgehandelt. Zu den Indianerstämmen gehören Cheyenne, Sioux, Arapaho, Crow, Assiniboine, Mandan, Hidatsa und Arikaree. Den Stämmen werden Territorien ohne Landabtretung zugesprochen, aber es sollen Straßen und Militärposten errichtet werden, für den Durchzug von Siedlern durch den Oregon Trail. An der Verhandlung können nur einige Häuptlinge repräsentativ teilnehmen, die auch Englisch verstehen. Das führt zur Unzufriedenheit vieler Indianerstämme und zu späteren kleinen bewaffneten Konflikten. Die durchziehenden Siedler schleppen Krankheiten mit ein und vertreiben die Bisons. Der vertraglich vereinbarte Frieden zwischen den Stämmen wird nicht eingehalten.

1854 kommt es im Territorium Washington zum Puget-Sound-Krieg. Nachdem Washington veranlasst hat, dass die Stämme ihr Land verlassen sollen, entschied sich Häuptling Chief Leschi von den Nisqually, für das Land zu kämpfen. Es kommt zu einzelnen Kämpfen, an denen mehrere Indianerstämme beteiligt sind. Der Gouverneur droht mit einem Ausrottungskrieg. Häuptling Leschi wird festgenommen und im Fort Steilacoom wegen Mordes angeklagt. Die Geschworenen zweifeln den Fall an, da es sich um eine Kriegstat gehandelt habe und es zweifelhaft war. Dennoch wird Leschi verurteilt und gehängt.

1854 kommt es im Indianer-Territorium, nahe des Forts Laramie zum Grattan-Massaker. Verschiedene Lakota-Stämme lagern dort und warten seit 3 Jahren auf versprochene Versorgungsgüter von der US-Regierung. Vom Oregon Trail verirrt sich eine Kuh eines Mormonen in das Lager der Brulé-Lakota. Die Kuh wird eingefangen und getötet. Der Eigentümer beschwert sich bei Leutnant Grattan, der daraufhin den Schuldigen festnehmen will. Häuptling Conquering Bear nimmt den Schuldigen in Schutz und versucht zu verhandeln, indem er ein Pferd als Ausgleich anbietet. Grattan lehnt ab und der angetrunkene Dolmetscher beleidigt die Indianer. Conquering Bear wendet sich empört ab und wird daraufhin von einem Soldaten in den Rücken erschossen. Es folgt ein Schusswechsel. Nur ein Soldat überlebt und entkommt. Von den Indianern stirbt keiner. Die Presse beginnt daraufhin eine antiindianische Kampagne. 1855 schickt die US-Regierung Oberst Harney, um Vergeltung zu üben. Die Brulé versuchen zu verhandeln, aber erfolglos. Die 600 Kavalleristen greifen an. Viele Indianer werden getötet, auch Frauen und Kinder. Weitere Frauen und Kinder werden verschleppt. Der Kampf wird als Schlacht von Ash Hollow bezeichnet.

1855 kommt es im Südwesten Oregons zum Rogue-River-Krieg. Zwischen den Farmern und den Indianerstämmen kommt es zu Landstreitigkeiten. Die Indianer wehren sich gegen die Angriffe und es kommt zur Schlacht von Hungry Hill. 1856 weitet sich der Krieg bis an die Pazifikküste aus. Es kommen Truppen aus Kalifornien zu Hilfe. Einige Indianer ergeben sich. Andere greifen weiter an. Die Indianer werden danach in Reservate deportiert.

1855 kommt es in Washington zum Yakama-Krieg. Die Yakama-Indianer und ihre Verbündeten sollen eine große Fläche für ihre Stämme erhalten, in denen sie die Hälfte der Fischereirechte erhalten, außerdem Geld- und Nahrungsmittel und die Zusage, dass weiße Besiedlung dort verboten sei. Der US-Senat lehnt diesen Vertrag dann jedoch ab. Durch den Goldfund im Yakama-Territorium reisen unkontrolliert Bergbau-Geologen durch das Land. Zwei dieser Prospektoren werden von einem Indianer getötet, nachdem dieser die Vergewaltigung einer Indianerin bemerkt hat. Es kommt nun und in den folgenden Jahren zu verschiedenen Kämpfen und Kriegen, die bis 1858 andauern. 6.000 Indianer mobilisieren sich aus verschiedenen Stämmen und dringen in die Staaten Seattle und Washington ein. Diese Kämpfe stehen auch in Verbindung mit dem Puget-Sound-Krieg. 1858 erleiden die Indianer eine entscheidende Niederlage. Sie werden danach in Reservate getrieben.

1855 kommt es im Osten der USA zum dritten Seminolenkrieg. In Florida wird eine Patrouille von 40 Seminolen angegriffen. Daraufhin werden Bürger-Milizen und Soldaten mobilisiert. Die Seminolen führen weitere Überfälle aus, auf Siedler, Farmen und Wagenkolonnen. Die Bürger Floridas sind unzufrieden und die Armee erzielt keine Erfolge. In den Sümpfen werden Boote mit Freiwilligen eingesetzt, denen es gelingt, zahlreiche Indianer gefangen zu nehmen, meist jedoch Frauen und Kinder. 1858 zerstören US-Truppen in den Big Cypress-Sümpfen indianische Siedlungen und Felder. Den Indianern werden schließlich Geldangebote gemacht (500 \$ für jeden Krieger und 100 \$ für jede Frau), wenn sie nach Westen ziehen. Dies tun die Seminolen schließlich und der Krieg ist beendet.



Auch in Kalifornien und Mexiko kommt es zu Kämpfen mit Indianern. 1859 ruft Geronimo, der Chiricahua-Apache, zu einem Krieg gegen Mexiko auf.

### 3.9 Der Amerikanische Bürgerkrieg (1861 – 1865)

Bereits in den späten 1860ern kommt es zu Spannungen bezüglich der Sklaverei-Frage. In Lawrence (Kansas) siedeln immer mehr Einwanderer deutscher Herkunft an, die sich politisch gegen die Sklaverei engagieren. Hier entsteht die „Underground Railroad“, ein Netzwerk, das dabei hilft geflohene Sklaven zu verstecken und zu transportieren. Lawrence wird darum häufig Ziel von Überfällen von Menschen aus der Stadt Bleeding, die Befürworter der Sklaverei sind. 1856 belagert Samuel J. Jones, Sheriff von Douglas County mit 1.500 Männern die Stadt. Er zieht sich allerdings wieder zurück. Aber schon nach einer Woche kommt er zurück, um ein Zeitungsunternehmen Herald of Freedom zu zerstören, das gegen die Sklaverei berichtet. John Brown entgegen, eine Ikone des Abolitionismus übt mit seinen Söhnen dafür Vergeltung und tötet dafür fünf Sklaven-Befürworter. Die Männer von John Brown, darunter auch einige seiner Söhne, werden daraufhin festgenommen. John Brown versucht sie zu befreien, woraufhin es zu einer Schießerei kommt.

1856 versucht der Sklave Dred Scott seine Freiheit einzuklagen, da er zeitweise in sklavenfreien Bundesstaaten lebte. 1857 entscheidet der Bundesgerichtshof, dass Sklaven rechtmäßiges Eigentum ihrer Halter sind und die Sklaverei in den gesamten USA gilt, auch wenn Bundesstaaten dies verbieten. Damit wird der Missouri-Kompromiss faktisch für verfassungswidrig erklärt. 1860 tritt South Carolina aus den USA aus, weil es sich für die Sklaverei austritt. In Kansas wird dann 1861 die Sklaverei erlaubt. Es kommt zu politischen Intrigen, Gewalttaten und Raubüberfällen.

Präsident Abraham Lincoln ruft dann 1861 die Abschaffung der Sklaverei aus. Kansas wird als Bundesstaat aufgenommen, allerdings als sklavenfreier Staat. Es gründen sich nun die Konföderierten Staaten, die sich von den USA lossagen. Zu diesen Staaten gehören South Carolina, Mississippi, Florida, Alabama, Georgia, Louisiana, Texas, Virginia, Arkansas, North Carolina, Tennessee, Missouri, Arizona und Kentucky. Die Konföderierten werden von ihrem ernannten Präsidenten Jefferson Davis geführt. Sie hoffen auf Unterstützung durch die Europäer, die von der Baumwolle abhängig sind. Da Lincoln aber den Krieg zum Kampf gegen die Sklaverei erklärt, bleibt Europa zurückhaltend. Auf beiden Seiten des Krieges kämpfen auch Milizionäre. Die konföderierten Milizionäre nennen sich Bushwhackers, die unionstreuen nennen sich Jayhawkers.

Die ersten Kriege werden von den Konföderierten gewonnen. Auch Lawrence wird Schauplatz eines Massakers, bei dem 183 Stadtbewohner von konföderierten Guerillatruppen ermordet werden.

1861 kann die Pinkerton-Agentur einen Mord auf Präsident Lincoln verhindern.

1862 findet die Schlacht am Pea Ridge statt in Missouri statt. An der Elkhorn Tavern liefern sich beide Seiten einen viertägigen Kampf. Die Unionssoldaten haben 10.000 Männer und 50 Kanonen. Die Konföderierten 16.000 Männer und 800 Cherokee-Indianer. Die Familie, die in der Elkhorn Tavern lebt, verbirgt sich die ganze Zeit im Keller. Die Konföderierten sind bereits vom langen Marsch durch den Schnee geschwächt. Viele der Soldaten mussten barfuß gehen. Der Kampf wird von der Union gewonnen. Von ihnen sterben 1.400 Soldaten, bei den Konföderierten sterben 2.000.

1863 nimmt General Ulysses S. Grant die strategisch wichtige Stadt Vicksburg in Mississippi am Mississippi River ein. Viele weitere wichtige und große Schlachten werden gekämpft, auch im Osten Amerikas. Letztlich siegt die Union. Mehr als 600.000 Soldaten haben im Sezessionskrieg ihr Leben verloren.



Nach dem Krieg findet die „Reconstruction“-Phase statt. Die abtrünnigen Südstaaten müssen wieder eingegliedert werden, das verwüstete Land muss wirtschaftlich wieder aufgebaut werden und die befreite Bevölkerung muss erzogen, ausgebildet und unterstützt werden. Dazu gehört auch, dass die Sklaverei nunmehr als abgeschafft gilt. Die Südstaatler erhalten Amnestie, wenn sie sich nun loyal zur Union bekennen. Bis die Südstaaten wieder der Union beitreten können, werden diese von Militärgouverneurs geführt.

1865 wird Präsident Abraham Lincoln während eines Theaterbesuchs von einem Schauspieler erschossen, der ein fanatischer Anhänger der Südstaaten ist. Das Attentat war Teil einer Verschwörung, bei der auch weitere Politiker angegriffen werden. Der Attentäter John Wilkes Booth wird gehängt und seine Mitverschwörer erhalten Haftstrafen.

#### Weitere Situationen in dieser Zeit:

1862 verabschiedet Präsident Lincoln den „Homestead Act“. Das Heimstätten-Gesetz erlaubt es Personen über 21 Jahren, ein 160 Acres großes Land (0,4 ha) im Frontierland in Besitz zu nehmen und zu bewirtschaften. Wenn diese 5 Jahre auf dem Land leben, geht es in deren Besitz über. Dieses Gesetz führt zu einer weiteren Einwanderung von weißen Siedlern im Westen. Ebenso wird der Bau der Eisenbahn vom Mittleren Westen nach Kalifornien gefördert.

1862 brechen an der Pazifikküste Nordamerikas die Pocken aus. Aus San Francisco (Kalifornien) fährt das Dampfschiff Brother Jonathan nach Victoria. An Bord sind erkrankte Goldsucher und indianische Prostituierte, die das Virus weiterverbreiten. Um Viktoria lagern Indianer, die davon infiziert werden. Da die Indianer vertrieben werden, verbreitet sich die Krankheit bis nach Alaska und bis zum Puget Sound im Süden. Die weiße Bevölkerung ist weitestgehend geimpft, die Impfung wird den Indianern freiwillig angeboten. Es werden viele geimpft, aber von den Indianern fallen 14.000 Menschen den Pocken zum Opfer.

1862 findet der Sioux-Aufstand statt. Die Sioux leben in Minnesota im Dakota-Reservat. Sie leiden unter Missernte und Kredite bei weißen Händlern und warten auf die offenstehende Zahlung der US-Regierung. Krieger vom Stamm der Dakota ermorden weiße Siedler. Eine Milizeinheit kommt den Siedlern zu Hilfe, wird aber geschlagen. In den folgenden Monaten werden weitere Siedler getötet. Die Bewohner der deutschgeprägten Stadt New Ulm können sich zweimal erfolgreich gegen die Dakota wehren. Soldaten evakuieren danach die Stadt. 2.000 Menschen sind auf der Flucht. Die US-Armee wird gegen die Indianer ausgesandt. Es kommt zu mehrwöchigen Feldzügen. Schließlich verlieren die Dakota in einer Schlacht. Der Sioux-Aufstand kostete 500 – 800 Weißen das Leben. 392 Dakota werden danach vor ein Militärtribunal gestellt und sollen zuerst hingerichtet werden. Der Bischof von Minnesota setzt sich für sie ein und überredet Präsident Lincoln, der schließlich nur noch 38 Dakota hängen und die übrigen inhaftieren lässt. Das Reservat der Stämme wird aufgelöst.

1863 startet die Central Pacific Railroad den Eisenbahnbau in Sacramento (Kalifornien). Ziel ist es, eine transkontinentale Strecke zwischen dem Westen und dem Osten des Landes herzustellen. Größtes Hindernis stellt dabei das Gebirge der Sierra Nevada dar. Um genügend Arbeitskräfte zu haben, werden 15.000 Chinesen angeworben. Auf der anderen Seite startet die Union Pacific Railroad in Omaha (Nebraska). Die Union Pacific setzt Schwarze, entflozene Sklaven und europastämmige Einwanderer, vor allem Iren ein.



1863 findet die Schlacht am Whitestone Hill. Aus Minnesota fliehen Indianer nach dem misslungenen Sioux-Aufstand ins Dakota-Territorium. General Sully wird damit beauftragt, die Flüchtigen zu fassen und dringt mit 700 Kavalleristen ins Territorium ein. Das Indianerlager wird entdeckt. Die Indianer bemühen sich um eine Verhandlung, aber Major House, der das Lager mit seinem Bataillon bereits entdeckt hat, fordert die totale Kapitulation. Als Sully ankommt, fliehen bereits viele Indianer. Sully greift das Lager an, in dem sich Dakota- und Lakota-Sioux befinden. Es sterben 150 Indianer und 78 US-Soldaten. Am nächsten Morgen werden weitere flüchtige Indianer verfolgt. In dem Lager werden die Indianer versorgt, aber das Lager wird auch zerstört und die Wintervorräte werden vernichtet.

1864 kämpft General Sully in der Schlacht am Killdeer Mountain. Er ist mit 2.500 Kavalleristen unterwegs, um im Indianerland Forts zu errichten. Aus Minnesota kommt eine Miliz dazu, die sich mit Sully trifft und am Canonball River das Fort Rice errichtet. Am Little Missouri River erwartet eine indianische Streitmacht von Dakota- und Lakota-Sioux mit 6.000 Krieger die US-Truppen. Angeführt werden sie von Häuptling Inkpaduta. Nach ergebnislosen Verhandlungen eröffnet Sully den Angriff. Mit Artillerie und Gewehren sind die US-Truppen siegreich. Die Indianer fliehen und werden verfolgt. Als der US-Trupp weiterzieht, trifft er in den Badlands erneut auf geflohene Krieger, wodurch es zu weiteren Kämpfen kommt.

1864 findet das Sand-Creek-Massaker im Colorado-Territorium statt. Oberst Chivington verübt ein Massaker an 133 Indianern der Arapaho. Die meisten Opfer sind Frauen und Kinder. Das US-Kriegsministerium und der US-Kongress führen daraufhin eine Untersuchung durch und verurteilen dieses Vorgehen als Kriegsverbrechen. Chivington wird jedoch nicht verurteilt und kämpft danach sogar noch für die Unionsarmee im Amerikanischen Bürgerkrieg weiter.

1864 findet die erste Schlacht bei Adobe Wells. Adobe Wells ist ein Handelsposten in Texas. Nachdem das Fort 1849 wegen der Plünderungen von Indianern aufgegeben wurde, steht es nun verlassen dar. In der Nähe davon greift Colonel Kit, mit Unterstützung von Ute- und Jicarilla-Indianern, ein Lager der Kiowa-Apache an. Dabei sterben 6 Weiße und ca. 60 Indianer. 1.000 Apache-Krieger flüchten in die Bergen hinter Adobe Wells.

1864 findet das Sand-Creek-Massaker statt. Im Colorado-Territorium ziehen Cheyenne und Arapaho wegen des harten Winters Richtung Norden an den Fluss Big Sandy Creek. Mit dabei ist Häuptling Black Kettle, der wegen vergangenen Friedensverhandlungen beim US-Heer bekannt ist. Oberst Chivington greift mit verschiedenen Verbänden überraschend im Morgengrauen das Indianerdorf an. Ein Kompaniechef weigert sich, dem Befehl Folge zu leisten. Das Dorf besteht aus 700 Indianern, von denen nur 35 Krieger sind. Häuptling Black Kettle hisst die amerikanische und eine weiße Flagge, um den Angriff dadurch zu stoppen. Die meist betrunkenen Soldaten gehen grausam mörderisch vor, vergewaltigen und schlachten die Indianer ab. Bei dem Massaker werden 28 indianische Männer, 105 Frauen und Kinder getötet und 9 Soldaten. Die Zeitungen veröffentlichen danach die Augenzeugenberichte. Die Öffentlichkeit ist schockiert. Es findet ein Ermittlungsverfahren durch das Kriegsministerium statt. Häuptling Soule sagt aus und wird danach von einem Soldaten, der am Massaker beteiligt war, ermordet. Chivington macht im Gericht Falschaussagen, wird dann wegen Massenmorden verantwortlich gemacht. Da aber seine Dienstzeit während der Untersuchungszeit endet, tritt er ungestraft in den Ruhestand ein. Die Überlebenden des Massakers und die Angehörigen der Cheyenne, Arapaho und Oglala- und Brulé-Sioux führen daraufhin ein Rachefeldzug (Julesburg Raids). 1865 erreichen 1.000 Krieger Julesburg, wo sich das Fort Ratkin und eine Postkutschen-Station befindet. Sie töteten 45 Soldaten. Danach überfallen sie Ranches, Poststellen, Wagenzüge und zerstören Telegraphenleitungen. 1866 plündern und zerstören sie den Ort Julesburg.

### 3.10 Die Zeit der Revolverhelden (ab 1865)

Nach dem Ende des Sezessionskrieges nimmt die wirtschaftliche Situation der USA ab. Die Südstaaten müssen neu aufgebaut werden. Die im Krieg gescheiterten Menschen suchen nach einem Neuanfang. Als Glücksritter und Abenteurer kommen sie in das Frontiergebiet. Es bildet sich ein Banditenwesen und Revolverhelden treten vermehrt auf. Viele der Sheriffs und US-Marshals sind korrupt und es entsteht eine Grauzone zwischen Gesetz und Verbrechen.

1865 findet eines der wenigen Quick-Draw-Duelle im Wilden Westen statt. Bei einem Duell auf offener Straße tötet Wild Bill Hickok Dave Tutt, der ihm zuvor beim Pokern eine goldene Uhr abgenommen hat. Hickok wird verhaftet und wegen Totschlags verurteilt, aber er kommt auf Kautionsfrei und wird später freigesprochen. Hickok arbeitet danach für die US-Armee, um gestohlene Pferde und Maultiere wiederzubeschaffen. 1867 wird er Kundschafter für General Custer. 1868 wird Hickok US-Deputy Marshal. Er arbeitet gemeinsam mit Buffalo Bill und bringt elf Gefangene nach Topeka (Kansas).



1866 findet der Red-Cloud-Krieg statt. In Wyoming führt der Bozeman-Trail durch Indianergebiet und dient als Zugangsstrecke für Goldsucher in Montana. Ein Vertrag mit den Indianern, der die Nutzung des Trails ermöglicht, war gescheitert. Colonel Carrington soll nun dennoch den Trail sichern. Lakota-Sioux, Cheyenne und Arapaho, unter der Führung von Red Cloud, greifen die Armee am Trail an. Beim Fetterman-Massaker locken die Indianer eine Einheit von Kommandeur Fetterman in einen Hinterhalt.

1868 erhalten die Schwarzen, die in Amerika geboren wurden, eine Staatsbürgerschaft und somit die Bürgerrechte.

1868 schließen sich Frank und Jesse mit Cole Younger zusammen und begehen als James-Younger-Gang Überfälle. Sie überfallen in Kentucky eine Bank, später auch in Missouri. Dabei erschießt Jesse James in Gallatin den Kassierer. Diesen kannte Jesse James noch vom Bürgerkrieg.



1868 findet die Schlacht von Beecher Island in Colorado statt. Colonel Forsyth ist mit der Expedition gegen Indianer in Kansas betraut. Unter seinem Kommando steht Leutnant Bleecher. Indianer haben die Eisenbahn überfallen und Forsyth nimmt mit seiner Truppe die Verfolgung auf. Am frühen Morgen greifen 750 Indianer das Lager der Truppe an. Die Truppe flüchtet auf eine Sandbankinsel eines Flusses. Mit ihren Spencer-Repetiergewehren halten sie die Angreifer auf Distanz. Leutnant Beecher kommt dabei zu Tode. Am Abend ziehen sich die Indianer zurück. Zwei Freiwillige sollen Hilfe bei Fort Wallace einholen. Sie werden unterwegs krank und erreichen das Fort erst nach 4 Tagen. In der Zwischenzeit dauern die Angriffe der Indianer weiter an. Zwei weitere Freiwillige werden ausgeschickt, denen es gelingt, sich an den Indianern vorbei zu schleichen. Eine Truppe kommt schließlich zu Hilfe.

1868 findet das Massaker am Washita statt. Im südlichen Cheyenne-Gebiet in Oklahoma lagern Cheyenne und leiden Hunger. Die von der Regierung versprochenen Lebensmittellieferungen bleiben aus. Junge Krieger machen sich auf die Jagd, um Nahrung zu beschaffen. General Custer bewertet das als feindselig. Seine Kavallerie greift bei Schneefall und im Morgennebel von verschiedenen Seiten aus das Indianerlager an. Die meisten Indianer werden im Schlaf überrascht. Custer hatte zuvor den Befehl gegeben, Frauen und Kinder zu verschonen. Custer gibt an, dass 103 Krieger getötet wurden, darunter auch Häuptling Black Kettle. Sein Skalp wird von einem Scout der Osage erbeutet. Tatsächlich sind es jedoch nur 20 Krieger, aber bis zu 40 getötete Frauen. Von den Soldaten sind es 21, die bei der Verfolgung der Indianer sterben. Weil sich in der Nähe weitere Indianerlager befinden und sich die zahlreichen Krieger sammeln, ordnete Custer den Rückmarsch an und lässt das Dorf plündern und die Ponys und Maultiere erschießen. Der Angriff wird später in der Presse zerrissen und Custer als Sadist beschrieben.

1869 wird Ulysses S. Grant (Republikaner) Präsident der Vereinigten Staaten.

1869 treffen sich die Central Pacific Railroad und die Union Pacific Railroad am Großen Salzsee in Promontory Summit in Utah. Die transkontinentale Eisenbahnstrecke ist vollendet. Die Union Pacific Railroad hat den größeren Streckenabschnitt geschafft, aber die Central Pacific Railroad ist als erste am Ziel.



1870 erschießt Wild Bill Hickok zwei Kavalleristen in Hays. 1871 wird er City-Marshal von Abilene in Kansas. Er erschießt vor dem Saloon einen Spieler und versehentlich auch seinen Freund, den Deputy-Marshal Williams, der ihm zu Hilfe eilte.

1873 wird der Stacheldraht erfunden. Für viele Rancher ist das ideal, um das Vieh nicht stetig eintreiben zu müssen. Für viele Cowboys ist das eine schlechte Entwicklung, weil diese nun kaum noch benötigt werden, um die Rinder über die Weiden treiben zu müssen.

1873 wird Wyatt Earp in Wichita (Kansas) Deputy-Marshal der Stadt. Er nimmt in der Zeit Pferde- und Wagendiebe fest. Er verhaftet auch den Revolverhelden Ben Thompson.

1873 lässt die James-Younger-Bande den Rock-Island-Zug in Adair (Iowa) entgleisen. Sie stehlen den Safe aus dem Gepäckwagen. Jesse James wird in der Presse als Robin-Hood verehrt. 1874 macht nun die Pinkerton-Agentur Jagd auf die James-Younger-Bande. Einer der Detektive gibt sich als Arbeiter auf der Farm von Jesse James Mutter aus. Er wird kurz darauf tot aufgefunden. Im gleichen Jahr greifen die Pinkertons die Younger-Brüder an. Die Detektive, aber auch John Younger werden dabei erschossen.

1874 findet die zweite Schlacht von Adobe Walls im Texas Panhandle statt. An den Ruinen von Adobe Walls errichten Händler aus Kansas einen neuen Handelsposten und machen wahllos Jagd auf Bisons. 1.000 Indianer (Comanche, Kiowa, Cheyenne und Arapaho) greifen die 29 Büffeljäger an, die sich in dem Handelsposten verschanzen. Mit ihren modernen Waffen wehren sie den Angriff ab, wobei aber vier Weiße sterben. Zu den Büffeljägern gehört auch der Revolverheld Bat Masterson. Er ist danach als Kundschafter für die US-Armee tätig und begleitet einen Feldzug gegen Kiowa- und Comanche-Indianer.

### 3.11 Der neue Goldrausch in den Black Hills (ab 1874)

1874 unternimmt General Custer eine illegale Expedition in die Black Hills. Dieses Gebiet gehört zum Indianer-Reservat und ist das Jagdgebiet der Lakota-Sioux und es ist für die Sioux ein heiliger Ort. Custers Expediture finden in den Bergen Gold. Die Regierung versucht die Lakota zur Abtretung der Bergkette zu bewegen, für 6 Millionen \$, jedoch ohne Erfolg. Goldsucher dringen nun rechtswidrig in das Gebiet ein. Es entwickelt sich ein Goldrausch. In nur einem Jahr gründen sich neue Städte in den Black Hills, wie z. B. Deadwood. Zwischen Custers Kavallerie-Regiment und den Indianern kommt es zu weiteren Kämpfen.

1875 greift Allan Pinkerton mit einem Trupp in der Nacht die Farm der Familie von Jesse James an. Durch einen Sprengsatz stirbt Jesses Halbbruder und seine Mutter wird schwer verwundet. Jesse James wird dadurch in den Zeitungen noch mehr zur Sympathiefigur in der Öffentlichkeit. Daraufhin wird der James-Younger-Bande Amnestie angeboten. Frank und Jesse James, inzwischen verheiratet, verlassen aber die Gegend und ziehen nach Nashville; dort wo auch ihre Mutter lebt.

1876 findet die Schlacht am Little Bighorn statt. Häuptling Sitting Bull (Häuptling und Mediziner der Lakota-Sioux) hat bereits Indianerstämme unter sich geeint, um gemeinsam gegen die US-Soldaten vorgehen zu können. Am Fluss Little Bighorn in Montana kommt es zur entscheidenden Schlacht. Custer führt die Truppen an und greift das Dorf an. Die Indianer sind vorbereitet und gut bewaffnet und greifen unerwartet von verschiedenen Seiten aus an. Custer und seine Armee werden vollständig geschlagen. Es sind über 250 Soldaten und 200 Indianer gestorben. Auch Custer stirbt bei diesem Einsatz. Die Indianer zerstreuen sich danach und werden bald darauf gnadenlos gejagt. Durch die Zeitungen verbreiteten sich Verschwörungsmethoden. Sitting Bull könne kein echter Ureinwohner sein, sonst hätte er die Weißen nicht in einen Hinterhalt locken und Custer schlagen können. Er hätte vermutlich Napoleon Bonaparte studiert oder wäre ein Spion, der West Point absolviert habe. Nur so ließe sich das militärische Geschick erklären. Die US-Regierung plant einen Vergeltungsschlag. Die Black Hills werden nun für weiße Siedler geöffnet und die Sioux-Nation wird zerschlagen. 1876 werden 3.000 Sioux am Tongue River von General Terry geschlagen und gefangen genommen. Sitting Bull flüchtet mit 5.000 Lakota-Sioux nach Kanada. Ein Jahr später kehrt er zurück und ergibt sich der US-Regierung.

1876 dominiert die politische Führung der Demokraten und in vielen Staaten werden die Jim-Crow-Gesetze verabschiedet, wodurch die Rechte der Schwarzen eingeschränkt werden.

1876 wird Bat Masterson in Sweetwater (Texas) in eine Schießerei verwickelt, wegen eines Mädchens. Er erschießt seinen Gegner, wird aber auch von einer Kugel getroffen und muss seitdem einen Gehstock nutzen.

1876 kommt Wild Bill Hickok in die Goldgräbersiedlung Deadwood in die Black Hills von Dakota. Er sucht sein Glück als Pokerspieler und wird dabei von John „Broken Nose Jack“ Mc Call während des Spiels von hinten in den Kopf erschossen.

1876 überfällt die James-Younger-Bande die First National Bank in Northfield (Minnesota). Als sich bewaffnete Bürger der Bande nähern, flüchtet die Bande. Einer der James-Brüder erschießt zuvor einen Bankangestellten. Beim Verlassen der Bank werden zwei Mitglieder der Bande getötet. Die anderen können, teils verletzt, entkommen. Der Sheriff und zwei weitere Bürger sind ebenfalls tot. Es beginnt eine Verfolgungsjagd. Die James-Brüder trennen sich von der Bande und entkommen nach Missouri. Die Youngers werden gestellt. Die James-Brüder kehren unter falschem Namen nach Nashville zurück. Frank James gelingt es, ein normales Leben aufzubauen.



1876 kommt es in Wichita (Kansas) zu einem Zwischenfall zwischen Bürgern, Gesetzeshütern und Cowboys. Deputy Wyatt Earp fordert eine Gruppe von Cowboys auf, für ein zerstörtes Piano in einem Bordell zu zahlen. Es rotten sich daraufhin 50 Cowboys zusammen, die Wichita angreifen wollen. Bürger und Gesetzeshüter stellen sich den Cowboys auf einer Brücke. Wyatt Earp gelingt es jedoch, dass die Cowboys friedlich umkehren. Einige Zeit später prügelt sich Wyatt Earp mit dem früheren Marshal Bill Smith, der ihm vorgeworfen hat, seine Stellung zu missbrauchen. Marshal Meager geht dazwischen und entlässt Wyatt Earp. Wyatt Earp zieht weiter und wird Deputy-Marshal von Dodge City (Kansas). Er wird später Marshal und stellt Ed Masterson zum Deputy-Sheriff ein. Auch dessen Bruder Bat Masterson wird bald daraufhin Deputy-Sheriff. Später wird Bat Masterson Sheriff von Ford-County.

1877 gerät Billy the Kid in Lincoln in einem Saloon mit einem Hufschmied aneinander, der ihn zu Boden drückt und wiederholt auf ihn einschlägt. Billy the Kid gelingt es, sein Revolver zu ziehen und ihn zu erschießen. Billy flüchtet daraufhin. Er wird als Mörder verurteilt. Billy nennt sich nun William H. Bonney und arbeitet als Cowboy auf einer Ranch.

1877 kommt es zwischen den Eisenbahngesellschaften Santa Fe Railway und der Rio Grande Western Railroad zu einem Konflikt. Bat Masterson und Doc Holiday, kämpfen mit einem bewaffneten Trupp für die Santa Fe Railway.

1877 findet der Nez-Percé-Krieg statt. Der Indianerstamm der Nez Percé weigert sich, in einem Reservat zu leben. Sie ziehen von Idaho nach Montana, Richtung Kanada. General Howard verfolgt die Indianer über 2.000 Km. Dabei kommt es immer wieder zu Kämpfen, bis die Indianer schließlich vor der kanadischen Grenze gestoppt werden und aufgeben müssen.

1878 wird Ed Masterson, der inzwischen Marshal von Dodge City (Kansas) ist, getötet.

1878 kommt Wyatt Earp nach Dodge City und wird wieder Deputy-Marshal. Er freundet sich dort mit Doc Holliday an. Doc Holliday rettet Wyatt Earp das Leben, als ein Cowboy versucht, Wyatt Earp von hinten zu erschießen. Doc Holliday warnt den Cowboy, der daraufhin seine Waffe sinken lässt.

Es kommt später zu einer Schießerei zwischen Wyatt Earp, Doc Holliday, Bat Masterson und einigen Cowboys. Einer der Cowboys stirbt dabei.

In Dodge City nächtigt die Schauspielerin Dora Hand im Haus des Bürgermeisters Kelly. James Kennedy will den Bürgermeister erschießen, tötet aber versehentlich Dora Hand. Wyatt Earp, Bat Masterson und 3 weitere Männer verfolgen Kennedy und stellen ihn. Der Einsatz macht Wyatt Earp bekannt.

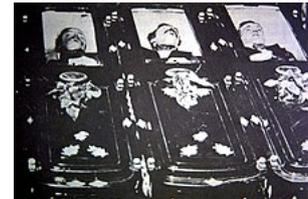


Von 1878 – 1881 findet der Lincoln-County-Rinderkrieg statt. In Lincoln County (New Mexico) kommt es zu einer konkurrierenden Situation zwischen zwei großen Rinderzüchtern und Geschäftsleuten. Der heimische Unternehmer John H. Riley hat enge Beziehungen zum Sheriff und den Behörden in Santa Fe und zur kriminellen Organisation Santa Fe Ring. Sein neuer Konkurrent ist der vermögende junge Tunstall, der aus England stammt. Dieser bietet seine Produkte zu fairen Preisen an, was Riley missfällt. Das Riley-Unternehmen heuert brutale Cowboys an, wie die Bande des Revolverhelden und Viehdiebs von Jesse Evans. Tunstall hingegen sammelte Revolverhelden wie Billy the Kid an seiner Seite. Billy und Jesse waren früher Freunde, kämpfen nun aber auf unterschiedlichen Seiten. Tunstall wird bei einem Feuergefecht von Jesse und seiner Bande erschossen. Die Cowboys von Tunstall, wie Billy the Kid, wollen die Interessen Tunstalls aber weiterhin vertreten und schützen die überlebenden Partner McSween und Chisum. Außerdem wollen sie Rache an den Mord von Tunstall nehmen. Sie werden als Lincoln County Regulators bezeichnet. Es kommt zu Schießereien und Verhaftungen. Lincoln County ist parteiisch gespalten und stellt zwei gegnerische Sheriffs. Höhepunkt des Krieges stellt 1878 die Schlacht von Lincoln dar, bei dem sich die Parteien 3 Tage lang in Häusern belagern und sich beschließen. Oberst Dudley greift mit einer Regierungstruppe ein und schießt mit Kanonen auf die Häuser der Regulators. Viele der Regulators fliehen, auch Billy the Kid, auf den danach ein Kopfgeld erhoben wird. 1880 macht Pat Garret, Sheriff von Lincoln County (Virginia), Jagd auf Billy the Kid und die Regulators. Er erschießt Billy the Kid in seinem Schlafzimmer und nimmt zwei seiner Komplizen fest.



1880 treffen sich verschiedene Revolverhelden in der ruchlosen Goldgräberstadt Tombstone (Arizona). Bat Masterson und Doc Holliday versuchen sich als Glücksspieler, Wyatt Earp hat sich dort einen Anteil an einer Silbermine erworben und ist nun Deputy-Sheriff von Pima-County. Morgan, Warren und Virgil Earp kommen ebenso nach Tombstone. Als in der Stadt der Marshal vom Cowboy Curly Bill Brocius erschossen wird, greifen Wyatt und Morgan Earp ein und nehmen Brocius fest. Brocius wird später wieder freigelassen, weil es sich angeblich nur um einen Unfall handelt. Wyatt Earp quittiert dann seinen Dienst als Deputy-Sheriff. Wyatt Earp und Doc Holliday holen sich von einer Ranch gestohlene Pferde zurück und lösen dadurch einen erneuten Konflikt mit den Cowboys der Clanton-Familie aus.

1881 kommt es dann zur berühmten Schießerei am O. K. Corral. Es handelt sich dabei um ein Mietstall in Tombstone, vor dem die Gesetzeshüter und Revolverhelden Wyatt Earp, Virgil Earp, Morgan Earp und Doc Holliday gegen die Cowboys antreten. Der Schusswechsel dauert 30 Sekunden. Morgan und Virgil werden verwundet. 3 Cowboys werden getötet, einer kann entkommen. Wyatt Earp und Doc Holliday werden vorläufig festgenommen. Bei ihrer Verurteilung verspricht sich ihr Kontrahent Ike Clanton dermaßen, dass Earp und Holliday freigesprochen werden. Dennoch erhalten die beiden dadurch einen öffentlichen Ruf als Mörder.



Ike Clanton versuchte die Earps erneut vor Gericht zu bringen, aber auch diese Verhandlung geht erfolglos für ihn aus. 1882 werden eines Abends wird Virgil Earp von einem Unbekannten angeschossen und Morgan Earp in einem Saloon erschossen.

Wyatt telegraphiert dem US-Marshal und wird daraufhin zum Deputy-Marshal ernannt. Der verletzte Virgil Earp und seine Frau werden in Sicherheit gebracht und in einen Zug gesetzt. Wyatt, Warren Earp, Doc Holliday und einige weitere Männer begleiten den Zug und erschießen in Tucson auf den Gleisen einen der Männer, die beim Attentat auf Morgan dabei waren.

Wyatt und seine Gruppe kehren nach Tombstone zurück, müssen von dort aber wieder fliehen, weil inzwischen ein Haftbefehl auf sie ausgestellt wurde.

Nun beginnt die Vendetta von Wyatt Earp und seine Gruppe. Sie finden einen der Mörder von Morgan in einem Holzfällercamp. Dieser verrät ihnen, wer die weiteren Mittäter waren, wird dann aber von ihnen erschossen. Die Wyatt-Gruppe greift Curly Bill Brocius in Iron Springs (Arizona) in einem Haus an. Bei dem Schusswechsel wird Brocius getötet und ein weiterer Cowboy schwer verletzt.

Die Gruppe verlässt danach Arizona und löst sich schließlich auf. Die Brüder Earps ziehen in die Nähe der Stadt Denver, wo sie sich unauffällig verhalten.

1882 bewohnt Jesse James mit Bob und Charles Ford ein Haus. Bob ist auch als Polizeispitzel tätig. Er nutzt die Gelegenheit, als Jesse James am Arbeiten ist und erschießt Jesse James. Bob und Charles stellen sich den Behörden und sollen erst wegen Mordes gehängt werden. Gouverneur Crittenden spricht sie frei und die beiden erhalten einen Teil des Kopfgeldes, das auf Jesse James ausgesetzt war. Bob Ford verdient danach sein Geld, indem er für Fotos posiert und in Theateraufführung auftritt, als der Mörder von Jesse James. Charles nimmt sich 1884 das Leben. Bob eröffnet einen Saloon in Colorado. Frank James, der Bruder von Jesse, stellt sich nach Jesses Tod den Behörden, wird aber nicht verurteilt.

1890 wird der Indianer-Häuptling Sitting Bull (Sioux) im Reservat erschossen.

1890 findet das Massaker am Wounded Knee statt. Im Reservat in South Dakota leben die Minneconjou-Lakota-Sioux-Indianer unter Häuptling Spotted Elk. Der Indianer-Prophet Wovoka von den Paiuten führt einen Geistertanz auf, der sich an alle Indianerstämme richtet. Die verbreitete Lehre wird von der US-Regierung als Bedrohung aufgefasst. Die Sioux sollen nun in ein Militärlager nach Omaha deportiert werden. Sie sollen ihre Feuerwaffen aushändigen und werden leibesvisitiert. Dabei löst sich ein Schuss, woraufhin die Soldaten das Feuer eröffnen. Von einer Gebirgskanone werden auch Granaten verschossen. Zahlreiche Indianer werden getötet, auch Frauen und Kinder und Spotted Elk. Das Massaker gilt als der Schlusspunkt der Indianerkriege.

Einen Tag danach findet der „Drexel Mission Fight“ in der Nähe Pine Ridge Indianer-Reservats statt. Ein US-Regiment greift Brulé-Sioux-Indianer an, die im Verdacht stehen, eine Missionsstation und eine Nachschubkolonne überfallen zu haben. Lakota-Indianer greifen daraufhin die Kavallerie an. Ein weiteres Regiment kommt zu Hilfe. Dieses 9. Kavallerie-Regiment besteht überwiegend aus Schwarzen. In der Presse heißt es danach, dass schwarze Soldaten Custers Regiment gerettet haben.

1890: Der Census erklärt den Kontinent für erschlossen. Es existiert keine Siedlungsgrenze mehr. Das Frontierland wird für geschlossen erklärt und der Wilde Westen für beendet.